

**8.06.1963 Konferenz  
Tucson, Arizona**

Übersetzer: Ewald Frank

1 Nun seht was geschieht. Ich habe hier einen Mann getroffen, der ist wohl schon im Jahre 1942 in einer Versammlung in Saskatoon gewesen. Und es war eine andere Frau auf der Plattform. Aber diese Frau, die in der Versammlung saß hatte wohl mehr Glauben in dem Moment als die Frau, die auf der Plattform stand.

Und als ich sie jetzt hier wiedersah, sagte ich: "Das ist doch die Frau."

Welch eine Gnade Gottes, die an ihr offenbar geworden ist. Die Frau glaubte von ganzem Herzen. Ihr Glaube war in dem Moment so groß, daß sie den Herrn berührt hat. Und der Mann fragte mich: "Ist mit meiner Frau etwas ernsthaft verkehrt?"

Ich sagte: "Ich weiß es nicht, es sei denn, daß der Herr es mir offenbart und mir eine Vision gibt. Dein Glaube ist es, durch den es geschieht, nicht ich." Seht, als Jesus damals vor den Menschen stand und die Frau den Saum Seines Gewandes berührte, Er wußte gar nicht, wer es war. Jesus wußte, was Er sagte, aber Er kannte die Frau nicht und schaute über die Volksmenge bis Er die Frau fand. Er sagte dann zu ihr, daß ihr Glaube ihr geholfen hat.

2 Seht, auch ich weiß diese Dinge nicht, es sei denn der Herr offenbart es mir. Nun, ich kann euch nichts sagen, es sei denn der Heilige Geist offenbart es. Manchmal sehe ich ein Gesicht. Es kommt ein dunkler Schatten. Ich sage nichts, denn vielleicht ist es Tod und ich sage nur: "Gehe, der Herr segne dich."

Aber wenn ich dann etwas abwarte, bis der Herr etwas sagt, dann wird es anders. Dann kommt in der Vision das zum Vorschein, was mit der Person verkehrt ist und was geschehen soll. Seht, ihr müßt stille werden und bleiben und abwarten bis Er Weiteres offenbart.

Dann wird in der Vision gezeigt, was war und was sein wird. Und dann ist es immer "So spricht der Herr". Dann könnt ihr es aufschreiben und ihr werdet sehen, es wird so sein, wie es gesagt wir. Es versagt nie.

3 Seht, sofern ein Vision gezeigt wird, habe ich vertraut. Wenn mir heute ein Vision zuteil würde, daß Georg Washington auferstehen soll von den Toten, würde ich hingehen und es allen sagen. Es würde geschehen. Es kann nicht versagen. Niemals hat es versagt. Seht, ihr gebraucht nicht euren Eindruck dabei.

Ich glaube wir sind heute alle oder zum größten Teil Pfingstler hier. Aber sehr oft, meine ich, werden die Menschen irgendwie begeistert und sie haben den Eindruck, der Herr habe das und das gesagt. Und dann meinen sie, Er hat es wirklich gesagt. Wartet bis ihr wißt, daß Gott geredet hat und dann wird es jedesmal vollkommen sein. Wenn ihr aber nur nach Eindrücken geht, was geschieht dann? Dann ist es nur eine verstandesmäßige Nachahmung und es hilft Gott nicht. Es hindert Gott in dem, was Er tun möchte. Wenn Gott euch zum Zeugnis setzten will, dann seid wahre Zeugen - aber nur dessen, was Gott tut.

4 Dieses hier sind große und herrliche Versammlungen gewesen. Solch ein Glaube hinter mir, sogar durch die Prediger, die hier auf der Plattform sitzen und auch die Versammlung. Es tut mir leid, daß wir so bald aufhören müssen. Ich hoffe, so es der Wille des Herrn ist, komme ich noch einmal zurück.

Dem Manager und den anderen Brüdern möchte ich sehr danken. Ich bitte den Manager, daß er jetzt aufsteht. Danke schön. Er ist sehr demütig. Bruder Borders weiß es nicht, aber ich werde es trotzdem jetzt sagen: Bruder Borders ist ein kranker Mann und ich möchte mit ihm nach diesem Gottesdienst sprechen. Ich hoffe, es schockiert dich nicht, Bruder Borders. Aber der Herr muß ihn berühren. Er hat etwas an seinem Herzen. Das stimmt genau. Ich habe darüber mit ihm noch nicht gesprochen, aber ich hab's auf der Plattform gesehen.

5 Und ich werde dieser Frau sagen, durch den Heiligen Geist, der auf mir ist, diese Frau, die hier sitzt, die hier jetzt herschaut, dort neben dem Mann sitzend: Es ist nichts Gefährliches. Es ist nur die Zeit des Wechsels in deinem Leben. Es wird alles wohl werden, wenn es vorüber ist. Sorge dich nicht. Der große Heilige Geist ist gegenwärtig.

6 Hier ist ein Mädchen, von dem der Mann vorher sprach und von dem der Herr mir etwas geoffenbart hat. Ein Mädchen sollte gestern in Phoenix operiert werden. Es ist ein Mädchen aus der Gemeinde von Bruder Outlaw und es sind Menschen, die zu den Versammlungen kommen. Ich weiß nicht, ob die Verwandten heute hier sind. Dieses

Mädchen sollte an einem Tumor, der in der Niere ist, operiert werden. Nur Gott kann das Leben dieses Kindes retten, sonst wäre es dem Tode geweiht.

Es sind so viele, die krank sind und leiden.

Ehe wir jetzt in das Wort hineingehen, möchte ich, daß wir zunächst beten. Laßt uns die Häupter beugen. Sind noch andere Fürbitten hier? Hebt eure Hände.

Unser Himmlischer Vater, uns ist gelehrt worden in Deiner Heiligen Schrift, durch die inspirierten Worte Gottes, die wir in Druckform haben, daß wir versetzt sind in himmlische Örter in Christus Jesus und so empfinden wir heute. Daß wir eine Gruppe sind, die zum Himmel geht. Wir sitzen hier versammelt und schauen auf zu Dir. Hier sehe ich Menschen, Männer, die älter sind wie ich, andere, die jünger sind, einige, die Dir schon gedient haben, andere, die es noch werden. Die Alten gehen, die Jungen nehmen ihren Platz. Wir danken Dir, oh Vater, für den Heiligen Geist, der uns die Gewißheit gegeben hat, eines Tages gibt's ein Wiedersehen.

7 Wir danken Dir für Deine große Kraft. Du hilfst unsern Schwachheiten. Wir danken Dir für diesen Gottesdienst und bitten jetzt für die Kranken, besonders für das Mädchen, das operiert werden soll. Oh Herr, unser Gott, sei diesem kleinen Mädchen gnädig. Ich denke jetzt, wie es wäre, wenn es meine Tochter wäre, die jetzt dort operiert werden sollte. Ich würde Dich bitten, daß Du sie heilst. Und so bitte ich Dich jetzt, möge die Macht Satans sie verlassen und möge das Kind leben zur Ehre Gottes.

Ich bete auch für das taube Mädchen, das hier erwähnt wurde. Gib dem kleinen Mädchen der Familie Jenkins das Gehör. Und ich bitte für Bruder Borders, während wir sehen, daß Satan diese Dinge versucht zu tun. Wir bitten Dich um Deines Reiches willen, verherrliche Deinen Namen.

Wir bitten für all die besonderen Fürbitten, auch für die Frau von gestern abend, die Glauben empfangen hat. Du hast es ihr gesagt, es wird gut sein mit ihr, so sie es im Glauben aufgenommen hat. Wir bitten Dich, sei weiter mit uns.

Segne die Prediger. Segne all die Sänger, die Musiker, das Quartett der Gemeinde, die feinen jungen Männer und auch die Schwester, die hier am Instrument sitzt. Herr, es sind ihrer so viele, deren wir gedenken

möchten. Du wollest sie alle segnen, auch den Mann, der hier Zeugnis abgelegt hat und gesagt hat: "Gott segne euch." Wir bitten Dich, daß der Segen über ihn komme, daß auch er, Herr, erfüllt wird mit dem Heiligen Geist und das er ein großer Zeuge des Wortes und Jesu Christi wird - das Größte, das ihm widerfahren könnte.

8 Wir bitten Dich, Herr, daß Du Bruder Tony, diese feinen Männer, auch die Laienbrüder und die Geschäftsleute, die hier sind, segnen möchtest, daß sie alle Zeugnis ablegen könnten. Segne ihre Vorhaben. Mögen sie erfüllt sein mit dem Geiste, daß sie unterscheiden können, was sie tun sollen, wie sie es tun sollen, wie sie handeln sollen um des Herrn Jesus willen.

Segne heute die Botschaft. Gib mir Gnade, um zu reden. Ich bitte Dich, salbe sie und begleite sie mit Deinem Segen, daß wir sagen können, daß unsre Herzen brannten, wie die zu Emmaus, als Du mit uns redetest.

Vater, wenn Menschen hier sind, die nicht gerettet sind, die Dich noch nicht erkannt haben oder nur zur Gemeinde gehen, ohne Dich erlebt zu haben, möge die Kraft des Heiligen Geistes ihnen offenbar werden, daß sie das Heil nötig haben. Mögen sie es erkennen und zeige ihnen den einzigen Weg, Jesus Christus. Denn wir bitten es in Seinem Namen. Amen.

9 Ich danke euch noch einmal für all eure Liebe, die ihr mir erwiesen habt. Als Bruder Tony gestern abend zum Wagen ging, sagte er: "Ich schaue nicht auf mich selber, sondern auf die Verheißung, die der Herr mir gegeben hat." Ihr wißt, ich gehe von Ort zu Ort, obwohl ich zu der Gemeinde von Jeffersonville gehöre. Nie habe ich ein Opfer für mich selber erhoben und wollte auch nicht, daß andere es tun. Aber mir wurde jetzt gesagt, daß hier Unkosten gewesen sind und daß ein Opfer erhoben worden ist.

Bruder Gilmore und andere haben darauf bestanden und sich erkundigt, wie es mit den Unkosten steht. Ich sagte: "Gut, wenn es zur Deckung der Unkosten ist, dann ist es gut."

Und ich sagte: "Aber für mich braucht ihr kein Opfer erheben, denn ich bekomme 100 Dollar von der Gemeinde und ich habe alles, was ich benötige." Mehr brauche ich nicht. Ich denke, daß meine Belohnung von dort drüben kommen wird. Ich habe versucht meinen Dienst einfach und

demütig zu halten. Viele kamen und sagten: "Bruder Branham, du solltest doch mit deinem Dienst an die Öffentlichkeit treten..." usw..

10 Ihr wißt ja, daß große Dinge geschehen sind. Man brachte mir vor kurzem ein Mädchen, das auch operiert werden sollte. Sie kamen und während ich beim Sprechen war, kam sie ganz aufgeregt herein und sagt: "Willst du nicht beten, denn wir haben keine Hoffnung mehr für unsre Tochter?"

Ich hörte auf zu predigen, ging in den Nebenraum und betete. Als sie dann zum Krankenhaus zurückgebracht worden ist, mußten die Ärzte sagen: "Obwohl wir glauben, daß das Gebet Torheit ist für die Kranken, müssen wir zugeben, daß hier etwas geschehen ist."

Seht, es gibt wirkliche Heilung. Es gibt natürlich Heilungen, die sind sofort auf der Stelle da. Und es gibt Heilungen, die beginnen dann und es nimmt eine gewisse Zeit, bis die Heilung völlig da ist. Das Eine ist ein spontanes Wunder und das Andere ist ein Werdegang, bis es zur völligen Heilung kommt. Seht, es gibt diese beiden Möglichkeiten. Gott tut Seine Wunder. Dann kam der Arzt und hat es mir und meinen Freunden gesagt.

Seht ihr, was es war? Man muß nur festhalten an der Verheißung, die Gott gegeben hat. Man kann das nicht erklären. Es ist einfach der Glaube, der an Halt gewinnt am Worte und an der Verheißung, und schon geschieht es. Der Arzt muß sagen, daß alles völlig normal ist und daß nicht getan werden muß.

Die Mutter wurde darauf gläubig und sagte: "Weißt du, dein Dienst muß getan werden... nicht sich irgendwo in einer Ecke zu verkriechen mit ein paar ganz gewöhnlichen Menschen. Jeder sollte von deinem Dienst erfahren." Und ich dachte mir, das ist was der Teufel möchte. Nein, ich will nicht an die Öffentlichkeit. Ich möchte überall hingehen, wohin der Herr mich leitet. Natürlich, ich möchte all die Dinge in Demut und in Einfachheit behalten und nur da hingehen, wo Er mich hin haben möchte.

11 Nun zu euch, für die gebeten wird. Es ist doch so, daß in einem toten Leib die Verwesung nach 72 Stunden einsetzt, so kann es sein, daß nach dem Gebet erst nach 72 Stunden der direkte Heilungsprozeß eingesetzt hat. Aber ihr müßt am Glauben festhalten. Auch wenn die

Symptome wieder erscheinen, widersteht dem. Es ist nicht eine Hoffnung, es ist ein Glaube, der das Wunder nach sich zieht.

12 Nun, ich möchte euch nicht zu lange heute festhalten. Ich habe ja auch eine Uhr und werde versuchen rechtzeitig aufzuhören. Ich möchte aus dem Propheten Jesaja, aus dem ersten Kapitel lesen. Und dann möchte ich auf einige Dinge bezug nehmen. Ich werde versuchen, euch nicht zu lange festzuhalten. Jesaja 1, 18:

So kommt denn her, wir wollen miteinander rechten, spricht der Herr: Wenn eure Sünden auch rot wie Scharlach sind, sollen sie doch weiß werden wie Schnee; und wenn sie rot sind wie Purpur, sollen sie doch weiß wie Wolle werden.

Ich möchte jetzt darüber sprechen. Und zwar über den Begriff "Konferenz" oder über das Konferenz Abhalten.

Herr, segne jetzt Dein Wort und möge Dein Same in unseren Herzen wallen und mögen wir geöffnet sein vor Dir, damit wir verstehen die Stunde, in der wir leben und das, was Du tust. Ich bitte es in Jesu Namen. Amen.

13 Wir hören heutzutage so viel über Konferenzen sprechen. Überall werden Konferenzen abgehalten und wir sind heute hier und haben ebenfalls eine Art von Konferenz. Wir hören so viel, daß in verschiedenen Bereichen Konferenzen abgehalten werden. Wir hören dann, was auf diesen Konferenzen beschlossen wurde und was man dort erreicht hat. Gewöhnlich werden Konferenzen abgehalten in Zeiten, wo Dinge plötzlich in Erscheinung treten. Oft werden sie in Krisenzeiten einberufen.

14 Nun, ihr könnt euch sicher daran erinnern, daß z. B. bei der Weltkrise, als Deutschland mit dem Rest der Welt im Krieg war, eine Konferenz abgehalten wurde mit Roosevelt, dem Präsidenten der Vereinigten Staaten und anderen großen Männern der Welt. Die großen Vier, wie wir es nennen, hielten dort eine Konferenz ab mit Churchill usw.... Dort hatten sie eine große Konferenz der freien Welt. Sie mußten zusammenkommen, um ihre Ideen miteinander abzuwägen und die Strategie festzulegen, denn der Feind machte Fortschritte und er mußte ja gestoppt werden.

15 Deshalb kamen sie zusammen, um etwas gemeinsam zu beschließen. Der Eine gab seine Idee der Andere seine und dann haben

sie miteinander beschlossen, was daraus übrigbleiben sollte. Man hat Konferenzen abgehalten und hat beschlossen, wo die Armee was tun soll, was überhaupt in der Zusammenarbeit geschehen soll, wo der Feind seinen Halt hat und wo hat er sich verschanzt.

Seht, man hat überall diese Dinge beraten und Konferenzen abgehalten, wo man zuschlagen soll, wie und was man tun sollte. Seht, man tut nicht nur etwas. Man berät sich, ehe man etwas tut. Aber es ist eines, das beachtet werden muß.

16 Wenn man eine Versammlung festsetzt, z. B. im Reiche Gottes, wie es oft gesagt wird und wie die Frau mir sagte: "Wenn ihr nur große Männer zusammenbrächtet und dann mit diesen Großen etwas beginnt...", dann ist es verkehrt im Reiche Gottes.

17 Irdisch holt man die Großen zusammen und sagt: "Wenn ihr Prediger zusammenbekommt..." Nein, darum geht es nicht. Wenn ihr das Volk Gottes zusammenbekommt, unter dem die Kraft Gottes offenbar werden kann, Menschen in denen Jesus Christus lebt, in denen Er die Gedanken der Herzen offenbart und Sich vollkommen kundtut, dann werden die Prediger inspiriert und nehmen es dann zu ihren Gemeinden. Da ist es, wo der Kampf einsetzen kann.

18 Man hatte diese große Konferenz im Krieg und dann hatte man eine Konferenz in Genf. Ich glaube, daß viele von euch mit der Sache vertraut sind. Dann hatte man ein Konferenz in Paris. Seht, es waren immer wieder Konferenzen und Konferenzen. Man kam zusammen, denn die Not ist groß in den Nationen und man wollte ein Lösung finden. Deshalb kam man zusammen, um diese Konferenzen zu halten, denn die Welt war so verstrickt und miteinander so verflochten. Seht, immer wenn irgend eine Furcht oder irgend etwas auftrat, kamen sie zusammen.

19 Und wie ich von dem Jungen erzählt habe, der über den Friedhof ging, Angst hatte und deshalb vor sich her pfiff. Aber er redete sich ein, daß er keine Angst habe, deshalb pfiff er. Seht, er wollte sich nur ein wenig beruhigen und darüber hinwegtäuschen.

20 So ist es eigentlich heute. Man hat heute im Radio und im Fernsehen so viele Dinge. Man täuscht sich über die echten Dinge, die da sind, hinweg. Man hat einen Ernie Ford und einen Elvis Presley, diejenigen, die ihr Erstgeburtsrecht verkauft haben für ein Linsengericht. Sie haben immer etwas zur Verfügung, das die amerikanische

Öffentlichkeit zum Lachen bringt und sich daran beteiligt. Aber hinter dem allem wissen wir, daß das Gericht Gottes über uns hängt.

Wir müssen der Sache begegnen. Wir sind am Ende unseres Weges. Ob Ernie Ford mit seinen Witzen oder Elvis Presley mit seinem Rock-n-Roll und all die anderen, es ist wie bei dem Fest von Nebukadnezar. Die Handschrift ist an der Wand.

21 Diese Nation ist dahin gekommen, wie Sodom und Gomorrah es waren. Nur die Gnade Gottes hält es noch auf. Denn der gerechte Gott kann uns nicht damit durchlassen. Sonst müßte Er Sodom und Gomorrah um Entschuldigung bitten, daß Er sie zerstört hat, wenn Er uns ohne Gericht durchließe. Seht, es kommt. Fliehet zu dem Felsen so schnell ihr könnt. Schiebt die Sache nicht auf. Nicht nur, daß ihr euch einer Gemeinde nur anschließt und Lehrsatzungen in euch aufnehmt. Nein. Wie der Methodistenprediger hier bezeugt hat, kommt zum Herrn, wenn ihr gesehen habt, daß Christus euch ruft und daß Er Sich offenbart.

22 Wie in den alten Zeiten der Bibel und sogar hier bei uns haben wir es erlebt. Ihr wißt, daß manchmal, wenn man durch Prüfungen hindurchgeht, dann muß das Feuer heiß sein, damit das alles voneinander geschieden wird. In den alten Tagen hat man das Gold geschlagen und geschlagen bis es rein wurde. Heute haben wir Feuer. Wenn die Goldhämmerer es geschlagen solange geschlagen haben, bis all die Schlacke herauskam und er sich selbst reflektieren konnte in diesem Goldklumpen, das er so behämmert hatte. So ist es mit uns.

23 So versucht Gott es mit Seiner Gemeinde. Er schlägt und schlägt, bis all die Glaubenssatzungen, all der Unsinn, alles Weltliche und alles Eigene herauskommt. Er muß solange schlagen, bis Jesus Christus reflektiert wird in der Gemeinde. Ihr wißt, ich komme gerade von Zuhause, wo ich in der Gemeinde über die Öffnung der sieben Siegel sprach und über das, was Gott getan hat. Seht, die Gemeinde, sie geht durch die Trübsal aber nicht die Braut. Nein.

24 Ich hoffe, daß ihr mich nicht festnagelt hier und sagt: "Wir glauben es nicht wie du." Nein, dann tut es, wie ich es tue, wenn ich einen Kirschkuchen esse. Wenn ich einen Kern finde, werfe ich nicht den ganzen Kuchen, sondern nur den Kern weg. Und wenn ich ein Hähnchen esse, dann tue ich nur die Knochen beiseite und esse das Fleisch. Werft also nicht alles weg.



Es ist wie ein Notfall, so daß wir zusammengerufen werden. Der Präsident, er ruft sein Kabinett zusammen. Er hat immer etwas Neues zu beraten, immer sind Dinge, die aktuell geworden sind. Nun, was tun sie auf der Konferenz?

25 Zuerst werden die Verantwortlichen zusammengerufen und wählen dann erst mal einen Ort, wie z. B. Genf. Ich war ja dort, es ist eine herrliche Stadt. Sie gehen gewöhnlich immer zu einem Ort, wo man schon rein äußerlich beeindruckt und inspiriert wird. Dann kommen also all die Großen zusammen. Ich hab's mir nicht aufgeschrieben, aber wo waren wir dort genau in der Schweiz, Billy? War es nicht Genf? Ich denke, es war eine schöne Gegend, wo wir die Konferenz hatten, aber ich mir nicht den Namen des Ortes notiert. Sie haben also die besten Orte dafür ausgewählt.

26 Und alles, was in der Welt vor sich geht und als verkehrt gilt, ist eben im Gegensatz zum Rechten. Ihr wißt, Sünde ist Gerechtigkeit verkehrt. Es gibt nur einen Schöpfer und das ist Gott. Satan kann nicht schöpfen. Nein, er ist ein Zerstörer der Originalschöpfung. Eine Lüge ist eine Wahrheit verdreht. Ein Ehebruch ist eine rechte Tat, aber verkehrt gehandhabt. Es also immer das Rechte verkehrt. Satan kann nicht schöpfen. Daran müssen wir denken. Das Verkehrte ist immer das Rechte verdreht.

27 So sehen wir, daß Satan immer das kopiert, was Gott getan hat, aber er verdreht es. Wenn bei uns in der Versammlung die Gedanken des Herzens offenbar werden, dann sagen die anderen: "Oh, das ist Wahrsagerei oder Telepathie." Nun, wenn ihr einen Teufel oder einen Spiritisten seht, das ist nur eine Verdrehung des Echten, das Gott hat. Die Menschen sollten eigentlich genügend wissen und sollten geistlich genug sein, zwischen Rechtem und Verkehrtem zu unterscheiden.

28 Habt ihr je gehört, daß ein Spiritist für die Kranken betet und daß er das Evangelium verkündet? Nein, "an den Früchten sollt ihr sie erkennen". Seht, sie haben irgend etwas in einem dunklen Winkel... Es ist verkehrt, aber sie ziehen die Menschen von dem Echten, das der Heilige Geist tut, hinweg. Denn Christus offenbart Sich dort, wo das Volk Gottes zusammengekommen ist.

29 Die Gemeinde sollte da stehen. Z. B. das Zungenreden - laßt mich auch darüber etwas sagen, denn ich bin ja wie euer geistlicher Vater. Ich glaube, daß manche von diesen Dingen nicht in rechter Weise getan

werden. Und wenn es dann nicht richtig gehandhabt wird, dann urteilen die Menschen. Baptisten, Methodisten usw., sie möchten das alles, aber die Frage ist: Wie haben wir all diese Dinge dargelegt?

30 Alle Dinge müssen in rechter Weise geordnet sein und gehandhabt werden. Man nimmt nicht einfach Hammer und Nagel und schlägt die Nägel überall ein, man muß wissen, wozu sie dort eingeschlagen werden. Man muß wissen, wo was hingehört und ihr Geschäftsleute, die ihr heute hier seid, ihr wißt was ihr zu tun habt und wo und wann was getan werden soll. Und wenn eine Sache gut ist, dann braucht man dafür auch keine große Reklame zu machen.

31 Ihr wißt, es gibt nichts Besseres als die Taufe mit Heiligen Geistes, damit Menschen vom Geiste Gottes geleitet werden. Aber heute versuchen wir den anderen herabzuwürdigen. Laßt uns doch die Arme umeinander legen und die Decke ist noch lang genug, um uns alle darin einzuhüllen. Sie ist nicht nur für den einen, sie ist für uns alle. Es ist Raum für uns alle da.

32 Nun, oft sehen wir in unseren Gemeinden, daß Menschen einfach aufstehen, sogar manchmal wenn man predigt, reden sie in Zungen, unterbrechen die Predigt und ein anderer gibt dann die Auslegung usw.. Natürlich glaube ich, daß solche Menschen echt in Zungen reden. Manchmal wir geweissagt und dann kann es sein, daß nicht die Auslegung, sondern, daß eine Weissagung kommt. Denn wenn eine Zungenrede lang ist und dann später nur einige Worte als Weissagung kommen, dann war es nicht die Auslegung der Zunge. Gewöhnlich kommt die Auslegung der Zunge in demselben Tonfall, wie die Zungenrede selber gekommen ist.

33 Und es ist nicht eine Wiederholung der Schriftstellen, nein, sondern es ist eine direkte Botschaft für jemand oder für die ganze Gemeinde zu einem ganz bestimmten Zweck.

Die Menschen, die mit Zungen reden und andere Gaben betätigen, das muß alles zur Auferbauung der Gemeinde geschehen. Schon Stunden vor dem Gottesdienst sind sie vor dem Herrn im Gebet und dann kann Gott sie gebrauchen. Die ganze Atmosphäre muß dementsprechend sein, daß der Heilige Geist wirken kann.

Wenn ich hier stehe und etwas sage, was Gott mir offenbart hat, dann bin ich nicht furchtsam darin. Nein, ich weiß was Gott mir offenbart hat und das stimmt immer. Ich kann es sagen und es geschieht so.

34 Ich hoffe, daß wir hier heute eine solche Konferenz abhalten können. Ob ihr zur Einheits-, zur Zweiheits- oder zur Dreiheitsleuten gehört, es spielt keine Rolle. Laßt uns zusammenkommen und darüber sprechen, damit die Gemeinde sich endlich vorwärts bewegen kann.

Denn solange wir uns einander bekämpfen, braucht der Teufel sich gar nicht zu mühen, um uns zu bekämpfen und wir können nicht vorwärts gehen.

Laßt uns endlich erkennen, daß wir Brüder sind und daß wir vereinigt sind. Ihr braucht nichts gegen jemand zu sagen. Nein, was immer ihr sagt, es ändert gar nichts. Wichtig ist, daß wir alle denselben Heiligen Geist empfangen, wie die Schrift sagt: "Er gibt den Geist denen, die Ihm gehorsam sind." Also laßt uns dem Herrn gehorsam sein und tun, was Er gesagt hat.

35 Aber wo ist die Gemeinde heute? Sie wird hin- und hergerissen. Der eine Bruder sagt, der und jener... Laßt uns endlich einmal einsehen, daß niemand groß ist, niemand ist klein, niemand ist höher und niemand ist geringer. Wir sind eins und Kinder Gottes durch Jesus Christus, unseren Herrn. Ob nun Becky ein blaues Kleid und Sarah ein grünes Kleid haben, es spielt keine Rolle, denn beide sind meine Töchter. Darüber streitet man nicht. Das ist es, was wir wirklich tun sollten.

36 Weltlich Konferenzen und weltliche Krisen sind immer da. Aber Gott hat auch Konferenz abgehalten. Wir könne an Paris, an Genf und an andere Orte denken, aber laßt uns jetzt doch daran denken, welche Konferenz Gott abgehalten hat. Ich denke, daß die erste Konferenz, an die ich jetzt von der Schrift aus sprechend denke, im Garten Eden war. "Gott machte die Menschen in Seinem Bilde, im Bilde Gottes schuf Er ihn; als Mann und Weib hat Er sie geschaffen." Sie waren Seine geliebten Kinder und sie wurden hierher gestellt in einer freien Willensentscheidung.

Ihr wißt, oft sagen die Ungläubigen: "Wie kann ein gerechter Gott so etwas tun, daß Er all das Leid zugelassen hat, das durch die Zeitalter gekommen ist?" Nein, Gott hat das Leid nicht gegeben. Die Menschen haben es sich selber zugefügt. Und dann sagen sie: "Warum hat Gott

den Menschen nicht vollkommen geschaffen, daß es nicht hätte geschehen können?"

37 Seht, im Anfang war Gott und in Gott waren Eigenschaften. In Ihm war die Eigenschaft, Retter zu sein, und deshalb ist Er Retter. Aber wenn nichts verloren gewesen wäre, hätte Er nicht Retter sein können. In Ihm war es, Vater zu sein. Hätte Er nicht die Möglichkeit bekommen, Kinder zu haben, wie hätte die Eigenschaft als Vater offenbar werden können. Wenn es nicht Kranke gäbe, wie hätte die Eigenschaft als Heiler offenbar werden können. Seht, Gott selber sorgt dafür, daß alles zum Besten wird. Die Menschen haben es selber verursacht, was über sie gekommen ist.

38 Aber Gott wußte, daß es so kommen wird und er wußte aber auch, daß Ihm alle Eigenschaften, die Ihm sind, in diesem Heilsplan zur Entfaltung kommen würden. Er hat Seine Kinder, die Ihn lieben, die Ihm glauben.

Und jeder Mensch weiß, daß Gott unendlich ist und daß Er wußte, was ist und was sein würde. Natürlich, Er hat alles gewußt, denn Er ist allwissend. Er hat gesagt, Er wird eine Gemeinde ohne Flecken und ohne Runzeln haben. Er ist Gott.

39 Nun, in diesem schönen Ort, genannt "Der Garten Eden", dort wo Menschen hätten gemeinsam leben können, und Gott, der Herr, hatte Gemeinschaft mit ihnen. Hier in diesem Gebäude... Wenn ich darüber nachdenke, als ich zum ersten mal in diese Stadt kam, habe ich noch unterwegs Wölfe und was alles gesehen, heute jedoch große Projekte, große Gebäude und es wird fast Tag und Nacht gebaut. Was geschieht? Überall sind Unternehmer tätig. Sie kaufen Gelände auf und bauen und bauen.

40 Gott hat ja alles geschaffen für uns und ihr wißt, Er hat auch uns geschaffen zu Seiner Ehre und Verherrlichung. Selbst der Leib, in dem wir uns hier befinden, den hat Er geschaffen, damit er etwas werde und unterordnet wird zu Seiner Ehre und damit Er ihn gebrauchen kann. Gott hat unsre Leiber gemacht. Alles war hier, aber jetzt wohnt Er hier drin und durch den Willen Gottes seid ihr hier. Jetzt habt ihr die Möglichkeit das ewige Leben zu empfangen, wenn ihr es haben wollt. Gott ist derselbe. Er gibt jedem Menschen dieselbe Gelegenheit.

41 Nun, Gott war so zufrieden, als Er die Menschen geschaffen hatte. Er sah Seine Tochter, Seinen Sohn und Er war so zufrieden mit ihnen. Dann sehen wir, daß sobald Adam und Eva gesündigt hatten und die Botschaft darüber Gott, den Vater, erreichte: "Deine Kinder sind aus der Gnade gefallen und haben sich von Dir entfernt." Oh, das hat Sein Herz alarmiert.

42 Beachtet nun die Natur <des Menschen>. Der Mensch erkannte, daß er verloren ist und daß er verkehrt gehandelt hat. Anstatt daß er gerufen hat: "Oh Vater, komm und hilf mir. Ich bin verloren. Ich habe verkehrt gehandelt. Ich bin verführt worden. Komm und hilf mir!", hat er sich versteckt. Es war Gott, der im Garten auf und ab ging und rief: "Adam, wo bist du?"

43 Ist das nicht heute genauso? Ihr könnt dem Menschen durch das Wort Gottes zeigen, wo sie versagt haben, wo sie sich befinden. Sie sind so wie Adam zu kurz gekommen gemäß dem Worte Gottes. Es bedarf nicht sehr viel, um zu wissen was all die Krankheiten, die Nöte und den Tod verursacht hat: Weil eine Frau einen Teil des Wortes Gottes übertreten hat. Sie hat manches von dem geglaubt, was der Herr gesagt hatte. Aber dann hieß es: "Mitnichten werdet ihr sterben." Durch diese eine Übertretung ist all die Not gekommen.

Seht, nachdem das alles geschehen ist, habt ihr jetzt die Möglichkeit, durch Glauben zum Wort zurückzukommen und damit auch zu Gott. "Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott."

44 Seht, als Gott die Menschen gemacht hat und Sein Geist über der Tiefe schwebte, ist ja alles hervorgekommen, das Er in Existenz gesprochen hat. Der große Heilige Geist schwebte über der Tiefe und alles kam hervor - das Gras, die Bäume, die Blumen usw.. Dann kamen die Tiere und Sonstiges, bis die Schöpfung vollständig war. Da hat die Erde das alles widergestrahlt, was Gott geschaffen hat. Und der Mensch, den der Herr geschaffen hatte, er war in Seinem Bilde geschaffen. Liebe Schwestern, ihr, die in nicht in der ursprünglichen Schöpfung wart, da Eva aus Adam herausgenommen wurde. Welch eine große Lektion haben wir, daß wir dem Worte Gottes genüge tun müssen. Möchte Sein Licht auf Sein Wort fallen.

45 Nun, wir sehen, daß der Mensch Gott reflektiert hat und dann hat Gott Sich offenbart als Mensch in Jesus Christus. Denn die Schrift sagt:

"Gott war in Christus und versöhnte die Welt mit Sich selber." Und als Gott herabkam, hat Er ja bewiesen und gezeigt, wer und was Er war und noch ist: Gott, Retter, Heiler... Er hat alle Seine Eigenschaften kundgetan. Ihr wißt ja, daß es Sex war im Anfang, wodurch alles ins Rollen gekommen ist - die ursprüngliche Sünde, dort im Garten Eden. Ich weiß, viele stimmen damit nicht überein, aber dort habt ihr den Samen der Schlange.

46 Gott reflektierte Sich selbst in Jesus Christus. In dem Moment, wo dem Menschen durch das Wort gezeigt wird, daß sie all die Dinge nicht tun sollten - auch wenn sie einer Gemeinde treu sind. Vielleicht sind katholische Freunde heute hier bitte verzeiht mir. Meine Leute waren alle Katholiken - römisch katholisch.

Als der Priester zu mir kam und mich über die gewaltigen Heilungen, von denen er gehört hatte, fragte: "Ist deine Herkunft nicht katholischer Art?"

Und ich sagte: "Ja, war einmal."

Dann sagte er: "Hat nicht Jesus Christus die katholische Kirche gegründet und waren nicht all die Apostel Katholiken?"

Ich sagte: "Hör mal, wenn dem so ist, ich glaube alles, was in der Bibel geschrieben steht. Ihr sagt also, daß die Kirche sich nicht ändert, und ihr glaubt an die katholische Sukzession."

Ihr wißt, ich habe ja ihre Bücher Zuhause, wie "Fakten des Glaubens" usw., und er sagte, daß all die Jünger usw., sie waren alle Katholiken. Und ich sagte: "Meinst du wirklich, daß dem so ist? Hör mal her, wenn das die ursprüngliche katholische Kirche war, wo seid ihr denn heute? Und warum habt ihr euch von dem Ursprünglichen so weit entfernt? Damals war Gott lebendig und wirksam unter ihrer Mitte. Was ist heute unter euch?"

Er sagte dann: "Ja, wir sollten doch nicht argumentieren, Herr Branham."

Ich erzählte ihm von dem Konzil zu Nizäa usw.. Aber er sagte: "Du versuchst den Standpunkt der Bibel darzulegen. Gott ist doch in der Kirche, denn dort am Anfang war Gott..."

Ich sagte: "Gott ist in Seinem Worte."

Und er sagte noch mal: "Gott ist in Seiner Kirche."

Aber ich sagte: "Wenn Gott in Seiner Kirche ist, dann ist das Wort auch in ihr." Dann fragte ich, ob er glaubt was in der Apokalypse geschrieben steht.

Ich sagte: "Dort sagt Jesus Christus selber in der Offenbarung: 'Wer ein Wort davonnimmt oder dazutut, dessen Teil wird von dem Baume des Lebens genommen werden.' Wie könnt ihr gerettet sein, wenn ihr sagt, ihr habt Vollmacht zu tun, einzuführen und auszuführen, was ihr für richtig haltet? Das geht nicht."

47 Es ist eine gewaltige Zeit, in der wir leben. Menschen müssen überführt werden von ihrem Irrtum, anstatt daß sie kommen und sagen: "Vater, vergib mir. Ich habe verkehrt gehandelt." Dann verbergen sie sich hinter den Feigenblättern. Seht, das ist was sie sich selber zusammentun. Selbst das Wort "Religion" bedeutet "Zudeckung". Sie versuchen sich selbst eine eigene Zudeckung und Religion zu machen. Die Menschen haben sich noch nicht geändert.

Gott mußte eine Konferenz einberufen und Er sprach mit denen, die Er geschaffen hatte. Sein Gebot war: "Welches Tages ihr davon esset, werdet ihr des Todes sein." Gott ist an Sein eigenes Wort gebunden, denn er ist gerecht und wahrhaftig. Da entstand die große Kluft zwischen Ihm und dem Menschen. Aber Er wollte die Seinen erlösen. Er wollte sie nicht fallen oder gehen lassen, denn Er hatte die Erlösung schon beschlossen. Seht, dort in Eden hatte Gott eine Konferenz.

Wie würde Er die Menschen retten? Was kann Er tun, um die verlorenen Kinder zu Ihm zurückzubringen? Vergeßt es nicht, Seine erste Entscheidung war vollkommen und ist für immer. Wenn es eine Satzung gewesen wäre oder die Feigenblätter und Er gesagt hätte: "Adam, du hast dich gerechtfertigt. Komm von dem Baum, hinter dem du dich versteckt hast, hervor. Du hast dich ja schön gekleidet. Ich laß dich so gehen, denn es ist ja alles in Ordnung."

48 Nein, so geht es nicht. Menschen versuchen es immer noch mit Feigenblättern. Aber Gott hat eine Entscheidung getroffen, daß etwas sterben mußte. Denn die Heiligkeit und Gerechtigkeit Gottes hat es gemäß Seinen Eigenschaften gefordert, daß ein Ersatz für ihn geleistet werden mußte. Und es konnte kein Pflanzenleben sein. Nein, es mußte etwas getötet werden, damit Er die Fälle bekommt, um sie einkleiden zu können. Das war Gottes Entscheidung, Menschen zu retten und sie in

Gemeinschaft mit Sich selber zurückzubringen. Und das ist für immer Sein Weg.

49 Es gibt keinen Menschen, ganz gleich wer was sagt... Sie haben versucht durch Schule, durch Bildung und Programme, die Menschen zu Gott zu bringen. Es wird versagen. Sie haben versucht zu organisieren. Ich bin nicht gegen Schulung, ich bin nicht gegen Organisation, aber die Organisationsprogramme sind alle von Menschen gemacht - also nichts anderes als Feigenblätter. Kommt zurück zu Gottes originalen Entscheidung bei der ersten Konferenz: Zurück zum Blut, das vergossen wurde.

50 Nun, zurück zu den Juden des Altertums, als Gott den Ersatz angenommen hat, den die Juden opfern konnten und darbrachten. Jehovah hat das Opfer gefordert anstatt der Menschen, ehe sie Ihn anbeten konnten. Man hat die Tiere geopfert und der Mensch hat seine Hände auf das Tier gelegt, das an seiner Statt geopfert wurde. Was war es? Der Mensch, der anbeten wollte, hat sich mit seinem eigenen Opfer identifiziert. Dann hat der Priester das Opfer getötet, das Blut genommen und besprengt. Der Jude wußte aufrichtig, daß Jehovah das fordert.

51 Der Mensch ging nach Hause mit einem guten Empfinden und wußte, hier wurde ein Lamm an seiner Statt geschlachtet. Er hatte seine Hände auf das Lamm gelegt und sah, wie es verblutete. Er wußte, daß es eigentlich sein müßte, der so getötet werden müßte. Er stand anbetend da und sagte: "Oh Jehovah, Du hast dieses Opfer an meiner Statt angenommen. Es tut mir leid gesündigt zu haben. Nimm mich an, sei mir gnädig und rechtfertige mich." Jehovah hat das gefordert.

52 Aber dann wurde es zu einer Tradition unter dem Volke Israel. Dann haben sie gesagt: "Ja, am Neumond opfern wir das und dann haben wir das Laubhüttenfest, dann dies und jenes Fest." Ihre Herzen waren nicht mehr in der Sache - es war nur eine Formalität, die sie handhabten. Dann sagte Gott in Jesaja: "Eure Feste sind ein Gestank für Mich."

.....

53 Wenn z. B. als Gott zu Moses sagte: "Stehe und zieh die Schuhe aus!", kann Moses nicht sagen: "Ich werde jetzt meine Mütze oder mein Hut abnehmen." Nein, wenn Gott sagt "Schuhe", dann meint Er "Schuhe", und Moses zog die Schuhe aus.



Heute fürchtet sich jeder vor der Wiedergeburt und der Teufel hat für alles einen Ersatz. Man heißt die Leute nur willkommen und man sagt: "Jawohl, ich gehöre jetzt zur Gemeinde." Euer Leben zeigt, ob ihr wiedergeboren seid. Euer Leben wird es beweisen.

Wenn ihr sagt, ihr seid aus dem Geiste Gottes geboren und leugnet ein einziges Wort dieser Heiligen Schrift, dann betrügt ihr euch selber. Ihr sagt vielleicht: "Ja, aber meine Gemeinde lehrt so und so." Wer hat zu sagen? Eure Gemeinde oder Gott durch Sein Wort?

Nun, zu Moses wurde gesagt: "Ziehe deine Schuhe aus! Du bist auf heiligem Boden."

Gott meinte Schuhe, und Er meinte, was Er sagte. Wenn Gott sagt, daß ihr von neuem geboren werden müßt, dann meint Er das auch so.

54 Wir haben hier heute eine gemischte Versammlung von Jungen und Alten, und ich hoffe, daß ihr mich alle versteht. Wenn Ärzte hier sind - ihr wißt, jede Geburt ist ein Durcheinander. Ob es hier oder da ist, ob's im Krankenhaus oder Zuhause, wo immer sie geschieht - jede Geburt ist unangenehm usw.. So ist es auch mit der Wiedergeburt. Es geschehen manche Dinge mit euch und es sieht alles aus wie ein Durcheinander. Aber in dem allem kommt neues Leben hervor. Und es kann kein neues Leben hervorkommen, es sei denn, daß das alte stirbt. Geburtsschmerzen setzten ein und etwas Neues kommt hervor - das Leben aus Gott.

55 Wenn ein Sohn zu Gott kommt, dann wird er geprüft. Vor Jahren, als ich schon vier bis fünf Jahren gepredigt hatte, da geriet ich in Not und meine Frau starb damals durch eine Flut. Dann, als die Prüfung kam, hat der Feind mich versucht und gesagt: "Da siehst du es, für andere hast du gebetet, hast gepredigt, Straßenversammlungen abgehalten und hast soviel getan. Was ist jetzt?"

56 Ich sagte: "Oh Gott, wenn ich verkehrt gehandelt habe, dann wollest Du es an mir heimsuchen und nicht an meiner Frau und an meinem Kind. Ich habe doch alles getan, was ich wußte." Und der Herr sprach einfach nicht zu mir.

57 Dann kam der Satan und sagte: "Willst du Ihm noch weiter dienen? Er antwortet dir noch nicht mal. Er hört noch nicht mal dein Gebet für deine Frau oder für deine Tochter. Willst du Ihm wirklich noch weiter dienen?"

58 Warum sollte ich Ihm noch dienen. Ich schaute wieder auf das Kind und dachte wieder an alles, was ich für den Herrn getan habe bis zu der Zeit. Das war meine schwerste Prüfung. Warum sollte ich Ihm noch weiter dienen? Da war meine Frau und da war mein Kind, und Gott antwortet nicht. Aber dann wurde es plötzlich Licht.

59 Ich sag' euch, wenn ein Mensch wiedergeboren ist - wie groß die Schwierigkeiten und Prüfungen über ihn kommen mögen -, wird es Licht werden und er wird wissen, wozu es geschieht. "Woher komme ich? Woher kamen sie?" Gott gibt, Gott nimmt und dann kommt der Geist Gottes und offenbart es.

60 Ich legte meine Hände auf das Kind - ich sah wie ihre Augen sich schon verdrehten - und sagte: "In wenigen Minuten werde ich dich, mein Liebling, in die Hände deiner Mutter legen. Und eines Tages werde ich euch beide wiedersehen." Und ich sagte: "Herr, und wenn ich hier mit ihnen sterbe, ich werde Dir alle Tage meines Lebens dienen - solange Odem in mir ist."

61 Und wenn wir am Ende unseres Weges sind, Er hat einen neuen Anfang für uns. Da erlebt ihr den wirklichen Geist Gottes, denn Er bringt euch hindurch. Ihr müßt wiedergeboren werden.

Alles muß sterben. Alle eure Theologie, euer eigenes Denken, alles was ihr je sein möchtet, alles muß weg sein und dann kommt der Heilige Geist herein. Da nehmt ihr den Hut ab, zieht die Schuhe aus und sagt: "Nichts hab ich zu bringen. Alles, Herr, bist Du." So mußte Moses kommen und Ihm gehorchen bei der Konferenz mit Gott im brennenden Busch. Dann sah er die Herrlichkeit Gottes und ging nach Ägypten.

62 Da habt ihr eine Konferenz in Eden, da eine im feurigen Busch und dann noch eine am Roten Meer. Ihr wißt, auf dem Wege der Pflicht, besonders ihr Prediger wißt es, manchmal seid ihr im Willen Gottes und plötzlich passiert etwas.

Dort war Moses. Er hatte dem Volke Israel die Zeichen gezeigt - das erste, das zweite. Die Salbung war über ihm, er sprach als die Stimme Gottes und die Dinge geschahen, die er aussprach. Auch wenn keine Fliegen im Lande gewesen wären, als er aussprach, daß sie kommen sollen, waren sie da. Alles, was er aussprach, geschah, denn er handelte im Auftrage Gottes.

63 Schöpferische Wunder geschahen. Oh, wie steht's um die Gemeinde Jesu Christi. Ist sie unter dem Blute? Ist sie in Seinem Worte? Das Wort ist hier und Gott ist gegenwärtig. Er redet und bestätigt es. Es ist dasselbe. Ich hab's gesehen, daß es geschieht. Ich weiß, daß es stimmt.

64 Moses wurde die Vollmacht gegeben. Er hatte den Auftrag nach Ägypten zu gehen, um Israel zu befreien. Er war dann später mit ihnen unterwegs. Er kam mit ihnen zum Roten Meer und Moses hatte eine Konferenz. Gott hatte sicher einen schönen Ort dafür gewählt. Moses konnte nirgends mehr weiter - weder vorwärts noch rückwärts.

Wenn ihr in einer solchen Situation seid, dann bleibt nicht weiter übrig, als Gott anzurufen. Ihr Kranken, wer immer ihr seid, ruft Gott an, sprecht mit Ihm, verhandelt mit Ihm. Ruft Ihn aus der Tiefe eurer Herzen. Das braucht ihr heute - eine Konferenz mit Gott. Damit im Lager etwas geschieht, ruft eine Konferenz.

65 Moses rief: "Herr, ich habe getan, was Du mir geboten hast. Bin ich jetzt hier in eine Falle geraten? Wie soll's weiter gehen? Der Tod ist hinter uns und der Tod ist vor uns. Oh Gott, wie soll's weiter gehen?" Moses blieb stehen, bis Gott sprach und es geschah.

Und Er sagte: "Warum schreist du zu Mir? Hab ich dir nicht geboten, das Volk herauszuführen? Sprich und es soll geschehen! Erhebe deinen Stab und das Meer wird sich teilen."

Seht, Gott sprach das Wort und es geschah. Das war die Entscheidung. Gott ist da, um zu tun, was getan werden muß. Das Meer teilte sich.

Nun, die Zeit geht so schnell dahin. Es sind so viele Dinge die ich noch erwähnen möchte. Z. B. hatten David und noch andere eine Konferenz mit Gott.

.....

66 Es geht nicht um große Volksmengen zwischen euch und Gott. Wir kommen nicht hier her, um gehört und gesehen zu werden. Ich komme, euch zu helfen. Ich könnte über ein besonderes Thema sprechen, aber ich wäre ein Heuchler, wenn ich euch nicht sagen würde, was die Wahrheit ist. Ich bin hier mit der Wahrheit und glaube, Gott hat's auf mein Herz gelegt, euch zu helfen. Damit ihr die Stunde erkennt, in der wir leben.

67 Es war eine Konferenz in Gethsemane. Der einzige, der sterben konnte. Die Stunde war gekommen und Er machte Seine endgültige Entscheidung. Der Vater fragte: "Bist Du bereit zu gehen?"

Er sprach: "Ist es möglich, Vater, daß es eine andere Möglichkeit gibt. Ich liebe mein Volk. Ich liebe die, die Du Mir gegeben hast."

Er war der einzige, der jungfräulich geboren war. Niemand anders - kein Bischof und auch kein Papst - war so jemals geboren. Nein, Er nur allein. "Du bist der einzige, der es tun kann." Hier war ein Konferenz.

Satan war da. Er wollte die Menschheit verschlingen. Er sagte, Er habe hier auf Erden das Recht dazu.

68 Ihr, die ihr die Öffnung der Siegel miterlebt habt und das was darüber gesagt wurde, ihr wißt, was geschehen ist. Eines Tages wird Er aus dem Heiligtum hervorgehen und die Seinen, die Er erlöst hat durch Sein eigenes Blut, die wird Er heimholen. Er wird dann mit Sich nehmen, was Er erlöst hat.

Dort war Er in Gethsemane und dieses große Leiden und jede Sünde der Menschheit auf Ihm. Alles was auf Ihn gelegt war, Er war unschuldig, aber muß für uns zur Sünde gemacht werden. "Kannst Du, Heiliger Gott, all die Sünde des Ehebruchs, all die Sünde der Lüge und des Verderbens, das auf Erden ist, kannst Du das alles auf Dich nehmen?" Er hat's getan. Er war der einzige. Er sagte nicht: "Mein Wille geschehe" sondern "Dein Wille geschehe." Oh Gott, können wir nicht alle eine Konferenz in Gethsemane haben und uns selber prüfen, wie es um uns steht?

69 Vierzig Tage später, nach der Auferstehung, war wieder etwas ganz Besonderes. Hört nun alle zu.

Das war die Zeit, als Gott bereit war, nicht nur das Volk Israel als Sein Volk zu nehmen. Denn Israel sollte und wird als Nation gerettet werden, wie die Bibel sagt: "An einem Tage ist ein Nation ins Dasein gerufen worden." Gott behandelt Israel als ein Volk. Aber in der Gemeinde verhandelt Er mit dem Einzelnen, die Er aus allen Nationen herausruft.

Nun, wir sehen, daß die Stunde gekommen war. Wie muß die Gemeinde vorwärts gehen? Den Aposteln wurde nicht gestattet zu predigen. Obwohl sie vorher gepredigt, geheilt, viele große Zeichen und Wunder gesehen und miterlebt haben und gewußt haben, daß Jesus der Sohn

Gottes ist, verbot Er ihnen zu predigen, bis sie dort die Kraft empfangen haben bei der Konferenz.

70 "Wartet in Jerusalem, bis ihr die Kraft empfangen habt. Dann werdet ihr ein Teil dieses Organismus sein. Nicht ein Bischof, nicht ein Kardinal, nicht ein Pope - nein. Ich werde euch die Kraft des Heiligen Geistes senden, dort im Himmel. Wartet etwas und die Kraft des Heiligen Geistes wird auf euch kommen." Amen.

Wißt ihr, irgend jemand sprach zu mir hier in Louisville und als die Konferenz in Genf war, hat er am Radio zugehört, was wohl als nächstes dort beschlossen worden ist. Und ich sagte: "Dr. So-und-So, ich begreife, was du gerne wissen möchtest." Aber ich wußte, er wollte sich von nichts anderem ablenken lassen. Niemand konnte mit ihm sprechen. Niemand konnte etwas von ihm erfahren. Er hat einfach nur die Nachrichten gehört, um zu wissen, was dort in der entscheidenden Konferenz beschlossen worden ist.

Seht, und was ist heute mit uns? Heute wird soviel gemacht im Namen der Religion, anstatt daß sie hierher kommen, zu Gott zurückkehren und Konferenz mit Ihm abhalten. Irgendein Feigling ist auf dem Podium, ist nur religiös und spricht nicht die Wahrheit. Es werden nur mehr Mitglieder hereingebracht, um eine größere Gemeinde zu haben und versucht eure Aufmerksamkeit zu bekommen. Hört nicht auf ihn! Ihr müßt dieses Weges zurückkommen, den Gott in Seinem Worte gesetzt hat.

71 Eine Pfingstkonferenz muß abgehalten werden. Ihr dürft kein Gesang mehr singen und keine andere Predigt mehr halten, bis ihr solch eine Konferenz mit Gott hattet, wie zu Pfingsten. Es geht heute nur noch darum: "Ich würde sagen: Wir haben die nächste Konferenz da und da. Man wird den Bischof So-und-So einladen." Nein, Schluß mit all den Dingen. Wir gehen bald zum Himmel. Konferenz mit Gott ist wichtig, alles andere ist unwichtig. Jesus hat das Gefängnis gefangengeführt und den Menschen Gaben gegeben.

72 Dann, am Tage zu Pfingsten, warteten sie darauf. Oh, was wäre, wenn Andreas nach sechs Tagen gesagt hätte: "Ich brauch nicht mehr zu warten. Ich glaube, im Glauben haben wir schon empfangen. Laßt uns jetzt vorwärts gehen und mit unserem Dienst beginnen."? Das ist die Not heute mit vielen Predigern. Sie warten nicht lange genug, bis sie ihren Auftrag empfangen haben.

73 Vielleicht hätte Philippus aufstehen können und sagen: "Hört mal, ich hab ein sehr gutes Gefühl. Wir wissen ja, was Er uns gesagt hat, laßt uns doch jetzt losziehen."

74 Ihr mögt eine Auszeichnung haben, ihr mögt meinen es alles zu wissen - das bedeutet noch gar nichts. Mit eurer Seminarerfahrung und all diesem, es bedeutet noch gar nichts. Ihr müßt warten, bis die Sache auf euch zurückkommt. Niemand hat das Recht, das Evangelium zu verkündigen, bis er in der Weise Jesus Christus erlebt hat - nicht eine Theologie. Ihr wißt, was ich meine. Nicht irgendeine theologische Auszeichnung oder ein Schulabschluß. Niemand hat ein Recht auf Grund dessen zu predigen, auch wenn er meint, wieviel er erklären kann. Das ist es nicht.

75 Moses konnte die Ägypter Weißheit lehren - er war der Klügste im ganzen Lande -, aber Er muß zur Konferenz mit Gott gehen. Kein Mensch hat das Recht, ein Anspruch darauf zu stellen, Christ zu sein - keine Frau, kein Mann, kein Kind, kein Junge und kein Mädchen -, bis er selber auf den heiligen Boden gekommen ist und Gott in dieser Weise begegnet ist. Ganz gleich was in der Welt ist, niemand kann's euch nehmen. Ihr wart dann dort, als es geschah. Es ist euch widerfahren und ihr wißt von da an wo ihr steht.

76 Sie gingen dem Pfingsttag entgegen. Ich möchte es erklären, damit ihr es versteht. Dort kam nicht ein Bischof des Weges und sagte: "Ich bin jetzt vom Herrn gesandt, um euch die Hände aufzulegen, Brüder, und euch dann auszusenden." Nein, das ist vielleicht die Version von 1963 aber nicht von damals.

77 Oder vielleicht so: "Ach, wißt ihr was? Laßt es uns jetzt so machen, wie wir es als Katholische Kirche beschlossen haben." Nein, das geht nicht. Es geht nicht um Mitglieder. Nein, es wäre von Anfang an nicht richtig gewesen. Gottes Entscheidung war recht, wie die in Garten Eden von Ihm recht war.

78 Was taten sie also zu Pfingsten? Sie warteten und warteten. Sie waren nicht zufrieden, bis das Brausen vom Himmel kam, wie das eines gewaltigen Windes, und füllte das ganze Haus, in dem sie saßen. Zerteilte Zungen von Feuer kamen über sie und sie wurden alle mit Heiligem Geist erfüllt. Sie begannen zu sprechen, wie der Geist ihnen gab auszusprechen.

Menschen, die vorher Furcht hatte, die Türen verschlossen hatten, sie waren jetzt voller Kraft des Heiligen Geistes, voller Mut und gingen auf die Straße, um Zeugnis abzulegen von dem, was geschehen war. Das war Gottes Entscheidung.

Nur einige Tage später ging Philippus nach Samarien und er predigte, taufte und Gott bestätigte das Wort. Der Heilige Geist war noch nicht auf sie gefallen. Und dann holten sie Petrus und Johannes, obwohl sie große Freude und große Heilungen hatten zu Samarien. Nun, ihr Nazarener, Pilgrim Holiness, Methodisten und Baptisten, ihr habt Freude, ihr habt alles gehabt, aber jetzt braucht ihr die Erfahrung den Heiligen Geist zu empfangen.

79 Sie sandten, daß Petrus und Johannes komme, damit sie ihnen die Hände auflegen. Dann kam der Heilige Geist über sie. In Apg. 10, 49 steht: "Während Petrus noch redete, fiel der Heilige Geist auf alle, die seine Ansprache hörten. Denn sie hörten sie in Zungen reden und Gott verherrlichen."

"Und Petrus sagte: 'Können wir ihnen das Wasser verwehren, daß sie getauft werden wie wir, wo wir doch sehen, daß sie den Heiligen Geist empfangen haben, wie wir es am Anfang taten?'"

Paulus sprach zu den Baptisten in Apg. 19. Sie hatten dort einen großen Prediger, namens Apollos. Er war ein bekehrter Rechtsanwalt und er hat mit der Bibel beweisen können, daß Jesus der Christus war.

80 Und Aquila und Priszilla, Zeltmacher-Kollegen von Paulus, hatten ihm schon erzählt: "Hör mal, wir kennen noch einen Paulus, der wir euch noch mehr sagen können. Und was er euch sagt, das stimmt. Denn Gott ist mit ihm."

81 Sie hatten eine herrliche Zeit dort. Sie hatten geglaubt, sie priesen Gott und Heilungen und andere Zeichen geschahen. Aber als Paulus, ein Apostel, kam und sie anhörte, sagte er: "Habt ihr den Heiligen Geist empfangen, nachdem ihr gläubig wurdet?" Sie dachten, sie hätten es. Viele denken so: Wenn wir glauben, dann haben wir Ihn empfangen. Das ist aber verkehrt. Er sagte: "Habt ihr den Heiligen Geist empfangen, seitdem ihr gläubig geworden seid?"

Sie sagten: "Wir wissen nicht was das ist oder ob es einen gibt."

Er fragte: "Wie seid ihr getauft?"

Und sie antworteten: "Mit der Taufe des Johannes."

Er sagte: "Das geht nicht. Ihr müßt euch neu taufen lassen."

Und sie wurden getauft auf den Namen Jesu Christi, Hände wurden auf sie gelegt und der Heilige Geist kam auf sie. Sie priesen Gott, redeten in Zungen und weissagten. So wie sie es am Anfang getan haben, dasselbe geschah dort.

Wenn ein Arzt ein Rezept ausschreibt für eine bestimmte Zeit, dann hat niemand das Recht daran etwas zu ändern. So muß es sein. Ihr könnt die Zusammensetzung nicht ändern. Haltet fest an dem Wort, das bei der Konferenz mit Gott beschlossen wurde. Amen! Ich liebe Ihn.

82 Das erinnert mich an das Ereignis, als Maria mit Joseph zu dem Fest nach Jerusalem hinging. Sie waren schon einige Tage auf dem Heimwege, als sie plötzlich festgestellt haben, daß Jesus nicht mit ihnen war. Ich frage mich, ob die Gemeinden heute begreifen, daß Jesus nicht mehr mit ihnen ist. Methodisten, Baptisten, Pfingstler, habt ihr euch mal umgeschaut, ob Jesus mit euch ist?

Viele halten was davon, was Moody, was Sankey oder was Finney gesagt haben. Aber das waren deren Tage und wir gehen weiter des Weges.

Wenn wir uns umschaun und forschen... Sie gingen zu ihren Verwandten und überall hin, um Ihn zu suchen, aber sie fanden Ihn nirgends. Dann gingen sie dahin zurück, wo sie Ihn zurückgelassen hatten. Wo hatten sie Ihn zurückgelassen? Sie haben Ihn dort am Pfingstfest im Tempel von Jerusalem zurückgelassen. Und sie mußten den ganzen Weg dorthin zurückgehen, bevor sie Ihn fanden.

83 Gemeinde, wir müssen dahin zurückgehen, wo wir Ihn verlassen haben. Geht hinweg von all eurer Traditionen und geht dahin, wo ihr Ihn verlassen habt. Wenn ihr wissen wollt, wo ihr Ihn verlassen habt, dann habt eine biblische Konferenz mit Gott, damit ihr die Wahrheit erfahrt.

Wir werden sehen, wo es war. Kein Bischof oder sonstiges, sondern der Heilige Geist sollte die Gemeinde leiten. Das ist der einzige Führer, den wir haben. Er leitet uns gemäß dem Wort. Wenn ihr den Heiligen Geist zu haben meint und euch nicht dem Wort unterordnet und gemäß dem, was geschrieben steht, geleitet werdet, dann ist es nicht der Heilige Geist, der euch leitet.



84 Was tun sie in weltlichen Konferenzen? Alles was sie taten, machten sie gemeinsam. Sie essen gemeinsam, sie sprechen gemeinsam, sie lügen sich gegenseitig an.

Aber wenn Gott eine Konferenz einberuft, dann geschieht etwas. Dann erleben wir etwas. Dann fasten sie, dann beten sie und sie gehen vorwärts.

Das ist, was die Gemeinde heute braucht. Empfanget euren Auftrag und gehet vorwärts.

"Wie weißt du das, Bruder Branham?"

So wie Gott am Anfang die Erlösung geplant hat, so setzt Er es fort. Denn die Entscheidungen Gottes stehen fest für immer. Ihr könnt euch ganz daran klammern, mit Geist, Seele und Leib. Denn Gott ist Gott. Er ist unendlich, Er ist allwissend und Er kann nicht sagen: "Ach, es sind jetzt fast 2.000 Jahre. Ich werde es jetzt ein bißchen anders machen." Das geht nicht. Gott hat keinen Anfang, Gott hat kein Ende, Gott ist ewig. Und ihr habt das ewige Leben empfangen und seid ein Teil Gottes geworden.

85 Die große Feuersäule, der Israel nachfolgte, es war eigentlich Gott, der Engel des Bundes Jesus Christus. Die Bibel sagt uns, Moses hatte die Schmach Jesu Christi als größer erachtet als die Anerkennung zu habe in Ägypten.

86 Diese Feuersäule war es, die zu Pfingsten herabkam und sich aufteilte in Feuerzungen, die sich auf jedem von ihnen setzte.

Oh, wir sollten uns schämen in unseren Organisationen der heutigen Zeit. Gott hat Sich aufgeteilt, damit wir eins werden. Und Jesus sagte: "Daran werden alle erkennen, daß ihr Meine Jünger seid." Habt ihr es alle gehört? Gott hat Sich zwar selber aufgeteilt, aber wir wurden nicht getrennt, sondern vereinigt, und wir wurden ein Teil von Gott.

87 Die Pyramide wird bald den Schlußstein empfangen, denn noch ist der Schlußstein nicht auf die Pyramide aufgesetzt. Ihr habt ja auf unserer Dollarnote das große Siegel auf der Pyramide gesehen und der Schlußstein hängt einfach nur darüber.

88 Es ist ja schon so nahe, aber es ist noch nichts geschehen. Die Gemeinde muß so in das Bild Jesu Christi verwandelt werden, daß der

Schlußstein genau passen wird. Die Gemeinde des lebendigen Gottes wird es sein.

89 Ihr könnt nicht wie Eva ein bißchen hiervon ein bißchen davon nehmen. Es wird Wort für Wort sein, wie Gott es gesagt hat. Ihr sagt vielleicht: "Was hat denn Gott gesagt? Hat Er es uns gesagt?"

Petrus hat's gesagt, nachdem man ihn fragte: "Wie kommen wir da hinein?" Er hat uns die Formel dafür gegeben.

Nicht nur durch Händedruck willkommen heißen, auf dem Kopf stehen, organisieren und große Männer einberufen und dies und jenes. Nein.

Er sagte: "Tut Buße und laßt euch ein jeder taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung eurer Sünden, so werdet ihr empfangen die Gabe des Heiligen Geistes. Denn euch gilt die Verheißung und euren Kindern und allen, die noch ferne sind, so viele der Herr, euer Gott, berufen wird."

90 Und solange Gott noch ruft, muß es dasselbe sein. Nicht nur ein Händedruck oder ein Aufsagen einer Formel, nein, sondern ein Taufe des Heiligen Geistes in den Leib Jesu Christi hinein. Das ist die Gemeinde Jesu Christi. Nicht Denomination, nicht Schulung, nicht Theologie, sondern durch die Taufe des Heiligen Geistes, werden Männer und Frauen geleitet und zwar nicht hinweg sondern hinein in das Wort Gottes. Er sagte: "Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von jedem Worte, das aus dem Munde Gottes hervorgeht."

Habt ihr noch ein paar Minuten? Es gibt noch eine Konferenz, über die ich sprechen möchte.

Apg. 4. Nachdem die Jünger gepredigt haben und über sich Kritik ergehen lassen mußten, hat man ihnen schon gesagt: "Predigt nicht mehr im Namen Jesu Christi. Es sollen keine Wunder mehr geschehen." Aber es mußte etwas geschehen. Ihnen wurde gesagt, daß sie nicht mehr predigen dürfen, nachdem das Wunder geschehen war.

91 Oh Brüder, ich wünschte, ich hätte Zeit. Die Zeit kommt, wo ihr eure Organisationen in den Weltkirchenrat hineinbringen werdet und damit das Malzeichen des Tieres empfangen. Und wenn ihr es nicht tut, werdet ihr unabhängige Gemeinde sein, eure Türe werden geschlossen und euch wird geboten werden, nicht mehr zu predigen.

92 "Sie sagen, wir könnt nicht mehr länger predigen im Namen Jesu Christi. Laßt uns sehen, ob das möglich ist oder nicht." Dann hatten sie

eine Konferenz einberufen. Solch eine Konferenz brauchen wir heute. "Was ist besser für uns, dem Menschen zu gehorchen oder Gott?", sagten die Apostel.

93 Sie hatten eine Konferenz darüber. Die Gemeinden sagen heute: "Ihr könnt hier nicht predigen, es sei denn ihr kommt zu unserer Organisation. Ihr müßt euch hier fügen, ihr müßt euch da fügen usw.."

94 "Was werden wir tun?" So hatten eine Konferenz und fingen an zu beten. Das ist eine Apg. 4 Konferenz. Als sie alle einmütig beteten und sagten: "Herr, die Heiden sind in Aufruhr geraten. Strecke Deinen Arm aus und laß Wunder und Zeichen geschehen durch den Namen Deines Kindes Jesus."

95 Heute kritisieren uns die Leute, wenn man gemeinsam betet. Sie sagen: "Wie kann Gott das alles hören?"

Haben sie dort nicht alle gemeinsam gebetet? Natürlich, Gott kann uns alle auf einmal hören.

Sie beteten einmütig und die Bibel sagt, daß das Gebäude erschüttert wurde. Amen. Dann erst kam die Antwort. Sie gingen aus und predigten überall. Gott zog mit ihnen und bestätigte Sein Wort. Ihr könnt die Apg. 4 Konferenz nachlesen.

96 Brüder, vielleicht noch eine andere Konferenz. Vielleicht seid ihr noch nicht auf Weltkonferenzen gewesen, aber vergeßt es nicht, es ist eine Konferenz, über die jetzt sprechen möchte, da werdet ihr teilnehmen. Ganz gleich wer ihr seid, ihr werdet teilnehmen. Vielleicht seid ihr immer entschuldigt worden, jetzt aber habt ihr keine Entschuldigung mehr. Es gibt eine Konferenz im Gericht. Alle werdet ihr dort sein, jeder einzelne, und wir werden Rechenschaft ablegen für das, was wir getan haben auf Erden. Eine Konferenz, an der ihr auf jeden Fall teilnehmen werdet.

97 Jedesmal, wenn ihr eine Sirene eines Krankenwagens hört, wenn ihr ein Friedhof seht, es erinnert euch daran. Eines Tages ist es soweit und dann kommt die große Konferenz.

98 Wir werden Rechenschaft ablegen, was wir mit Jesus Christus getan haben. Wer ist Jesus? Er ist das Wort. "Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott... und das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns... Jesus Christus, derselbe gestern, heute und in Ewigkeit." Gott wirkt in drei verschiedenen Dispensationen.

99 Deshalb wird er genannt Vater, Sohn und Heiliger Geist. Nicht drei verschiedene Götter. Nein, das ist keine Verwechslung. Es ist nur ein Gott in drei Kundgebungen. Seht, wir haben nur einen Gott, denn wir sind doch keine Heiden. Aber es sind drei Offenbarungen oder drei Kundgebungen. Deshalb sagte Matthäus: "Taufet im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes." Denn sie wußten, derselbe Gott des Alten Testaments ist der Gott des Neuen Testaments. Er ist derselbe heute. Jesus ist derselbe in Ewigkeit. Er ist das Wort.

100 Gott wird die Welt durch etwas richten müssen, gemäß irgendeinem Maßstab. Glaubt ihr das? Wie wird er sie durch eine Gemeinde richten können? Durch welche Gemeinde? Wenn Er sie durch die Römisch-Katholische richtet, was ist dann mit der Griechischen? Wenn Er sie durch die Griechische richtet, was ist dann mit den Römisch-Katholischen? Wenn Er sie durch die Methodisten richtet, was ist dann? Und wenn Er sie durch die Baptisten richtet, was ist dann mit den anderen? Wenn Er sie durch die Einheitsleute richtet, was ist dann mit den Zweiheits-, mit den Dreiheits- und sonstigen Leuten? Seht ihr?

101 Was ist es? Was ist es, Brüder? Es ist alles ein Haufen Unsinn. Gott ist muß einen Standard [Maßstab] haben. Können wir einer Gemeinde beitreten? Nein. Es gibt nur eine und der könnt ihr nicht beitreten. Ich bin in der Branham-Familie schon sein 54 Jahren und ich bin ihr nie beigetreten. Ich bin in sie hineingeboren. Ich bin Branham, weil mein Vater ein Branham ist. Ich bin ein Christ, weil Gott mein Vater ist und ich wiedergeboren bin. Jawohl, das ist unsere Grundlage. Wir sind wiedergeboren durch Seinen Geist

102 Und durch den Geist meines Vaters in mir habe ich die Eigenschaften meines Vater in mir und sie werden offenbar, wie sie in Seinem Sohn Jesus Christus offenbar geworden sind. "Auf diesem Felsen werde Ich Meine Gemeinde bauen. Nicht Fleisch und Blut, sondern Mein Vater, der im Himmel ist, hat es dir geoffenbart." Auf diesem Felsen werde Ich meine Gemeinde bauen.

103 Wenn Gott die Welt durch irgendeine Kirche oder Gemeinde richten würde, durch welche sollte Er es dann tun? Wenn Er es durch irgendeine tut - es sind ihrer so viele -, welche würde es sein? Menschen können richtig verwirrt sein.

Aber hier ist es, wodurch Gott richten wird: das Wort. "Himmel und Erde werden vergehen, aber Meine Worte werden nicht vergehen." Hierauf

nehme ich meinen Stand ein. Alles andere ist sinkender Sand. Auf Christus, dem Felsen, stehe ich. Alles andere wird sinken.

Darauf verlasse ich mich. Ich vertraue nicht in das, was ich bin. Ich vertraue in das, was Er ist. Ich kann nicht in den Himmel gehen, wenn ich auf mich sehe. Nein schaut nicht auf euch, schaut auf euer Opfer.

104 Schon im Alten Testament, wenn jemand in einer jüdischen Familie geboren wurde als Erstgeborener, für ihn war schon der Segen verheißen. Und trotzdem mußte das Sühneopfer dargebracht werden. Er konnte nicht einfach sagen: "So, ich habe das Erstgeburtsrecht." Nein. Das Opfer mußte trotzdem für ihn dargebracht werden.

105 Seht, in uns ist nichts Gutes - nicht mal ein Gedanke. Gar nichts Gutes ist weder in mir noch in euch. Unser Weg hätte uns zur Hölle geführt.

106 Aber schaut auf das Opfer. Schaut was geschehen ist. Er will Sich durch uns offenbaren. Warum wollt ihr festhalten an Satzungen? Wir brauchen eine Konferenz mit Gott. Deshalb kann ich zur Plattform kommen und keine Furcht haben, daß irgend etwas geschieht, versagen wird oder verkehrt ist. Nein. Ich schaue auf mein Opfer.

Manchmal heißt es: "Billy, warum tust du das?"

Ich tue es gar nicht. Ich bin ein Sünder gerettet durch Gnade. Ich schaue auf den, der mir geboten hat, es zu tun. Und Er hat gesagt, daß ich zu diesem Zweck hier bin. Alle Teufel der Hölle können mich nicht zurückhalten, denn ich stehen auf Christus, dem Felsen.

107 Ich weiß nicht, ob mache von euch Paul Rader kennen? Er starb vor nicht langer Zeit hier in Kalifornien. Er und sein Bruder Luke waren immer zusammen unterwegs, wie mein Sohn Billy mich begleitet.

Sie sangen irgendein Lied, als er im Sterben lag. Sie sangen "Näher mein Gott zu Dir." Und während der Mann im Sterben lag, fragte er: "Wer ist im Sterben, ihr oder ich? Wißt ihr nicht, daß das Blut angewandt wurde und daß ich nicht sterbe, sondern zum Herrn gehe und nur den Wohnort wechsle?" und die Tränen liefen ihm herunter.

Diese beiden Brüder, sie waren lange miteinander gewesen. Und er sagte zu seinem Bruder: "In fünf Minuten werde ich bei Jesus Christus sein, gekleidet in Seine Gerechtigkeit."

108 Er erzählte mir einmal, daß er als junger Mann aus Oregon kam. Er hat früher im Wald gearbeitet und ist dann - glaube ich - nach Südamerika gegangen, war dort Missionar und hatte dann eine Krankheit bekommen. Er hätte schon damals in dem Dschungeldorf sterben müssen, wenn nicht Gott eingegriffen hätte.

Seine Frau sagte zu ihm: "Laß uns hier niederknien." Sie sprachen dann beide mit Gott und schon war es geschehen. Gott erbarmte Sich seiner.

Es wurde zunächst schlimmer und schlimmer und er sagte: "Es wird immer dunkler in diesem Raum." Doch dann fiel irgendwie ins Koma und hatte während die Frau betete einen Traum. Er sah sich wieder als junger Mann in Oregon, als ob er wieder im Wald arbeiten würde.

Als er dann wieder zu sich kam, wußte er, daß er nicht sterben wird, sondern daß er leben würde und der Herr ihn noch gebrauchen wird. Und schon erhob er sich - ihr wißt ja, er war von Gestalt her ein ziemlich gesetzter und starker Mann.

109 Er sagte: "Es war nicht meine Kraft. Nicht das was ich getan habe. Nein, es war nur, daß ich den Halt ergriffen habe an dem, der mir helfen konnte."

Es war so, als habe sein Chef zu ihm gesprochen und sagte: "Warum bemühst du dich hier so? Du kannst es doch gar nicht, was du hier vor hast. Den großen Baumstamm, kannst du allein gar nicht bewältigen. Warum nimmst du nicht diesen Baumstamm, rollst ich einige Male über und da ist ja schon der Fluß, der wird dahin bringen, wohin er gehört. Warum bemühst du dich?"

Dann verschwand dieses Bild, und Er sah Jesus statt seinen Chef. Und er sah, als ob er auf ein Baumstamm sprang, der ins Wasser gerollt war und rief: "Ich fahre darauf. Ich fahre [reite] darauf." Und als er wieder zu sich kam, fand er sich inmitten des Zimmers, seine Hände erhoben und rufend: "Ich fahre [reite] darauf." Da konnte er sagen: "Jetzt ist mir geholfen."

110 "Nichts hab ich zu bringen, alles, Herr, bist Du." In niemanden ist etwas Gutes, Jesus Christus ist unser Alles. Ich stelle mich auf jede Verheißung, die Er gegeben hat und eines Tages werde ich in Seine Gegenwart kommen. Das alles aufgrund Seines vergossenen Blutes unseres Herrn Jesus Christus. Laßt uns jetzt unsre Häupter beugen.

Ich verlasse mich darauf. Ich verlasse mich auf Ihn. Nicht auf meine Zugehörigkeit zu irgendeiner Denomination, nicht auf meine Selbstgerechtigkeit, nein, ich verlasse mich auf das Wort Gottes. Ich glaube durch das Blut Jesu Christi bin ich gerechtfertigt. Eines Tages werde ich Ihn schauen. Ich werde verwandelt werden, umgestaltet in Sein Bild. Ich werde Ihn sehen, so wie Er ist.

111 Ich sehe, die Jahre gehen dahin. Mein wenig Haar, das ich noch habe, wird grau. Meine Schultern fallen ein. Ich habe nicht mehr viel Zeit. Über 30 Jahre habe ich gepredigt. Ich wünschte, ich hätte tausend Leben, um Ihm mein Leben - um alles Ihm zu weihen.

Worin ist euer Vertrauen heute morgen? In irgendwas Gutes, das ihr getan habt? Eine Gemeinde, zu der ihr gehört? Oder steht ihr auf dem Worte Gottes? Habt ihr eine Erfahrung? Habt ihr eine persönliche Konferenz mit Gott gehabt, wie damals zu Pfingsten? Habt ihr es erlebt? Nicht irgendein Ersatz, nicht ein Händedruck, nicht nur ein Bekenntnis. Habt ihr das Feuer des Heiligen Geistes erlebt? Ist es in euer Leben gekommen? Seid ihr verwandelt worden in allem, was ihr seid? Wenn nicht, wollt ihr eure Hände erheben und sagen: "Bruder Branham, bete für mich."? Oh, Gott segne euch. Seht euch diese Menge von Händen an.

112 Was ist mit euch Pfingstlern? Ihr, die ihr nur aus Tradition zur Gemeinde geht, die ihr nur die Musik mögt und wie all die anderen Pfingstler handelt, aber tief in euch wißt, daß ihr es noch nicht erlebt habt. Ihr wißt, etwas fehlt euch. Wollt ihr es heute mit all den anderen?

Vielleicht sehe ich euch nie wieder, aber ich möchte euch an jenem Abendmahl wiedersehen, wenn alles vorbei ist. Wenn ihr nicht die Erfahrung hattet, hebt auch ihr eure Hände. Ihr wollt es jetzt haben. Gott segne euch. Ihr sagt: "Hat das Händeheben etwas damit zu tun?" Jawohl. Wenn ihr es ernst mein, dann wird Er euch sehen.

Viele nennen mich Prophet - ich stelle nicht den Anspruch darauf. Aber ihr glaubt, daß Gott durch mich redet. Höret jetzt, was ich sage. Glaubt aufrichtig, wenn ihr eure Hand erhoben habt, und beobachtet was geschieht.

113 Wenn Er es mich wissen läßt, was in euren Herzen vor sich geht oder was ihr im Leben getan habt, woher ihr kommt oder was geschehen wird, dann werdet ihr es sicher glauben, daß Er jetzt durch mich redet.

114 Ihr alle, die ihr hier seid, ganz gleich von welcher Gemeinde, laßt uns eine Konferenz haben. Oh, wir brauchen Liebe zueinander, damit uns Heilung widerfährt. Und wir brauchen Achtung voreinander. Wollt ihr das tun? Gut.

115 Laßt uns eine Konferenz wie in Apg. 4 haben. Bekennt alles, was ihr verkehrt gemacht habt. Bittet Gott um Seinen Segen, wie ihr als Familie um den Tisch betet und das tägliche Brot segnet, das Er euch gibt. Denkt daran, wenn ihr eßt: Etwas mußte sterben, damit ihr physisch leben könnt. Wenn ihr ein Stück Fleisch eßt, dann ist ein Tier gestorben. Eßt ihr Brot, ist der Weizen gestorben. Etwas muß sein Leben geben, damit ihr leben könnt im Irdischen.

116 Ist es nicht dasselbe im Geistlichen. Seht ihr nicht, daß Feigenbaumblätter usw. menschliche Ideen nicht wirken? Etwas mußte sterben, damit ihr ewig leben könnt. Christus starb für euch. Wollt ihr es annehmen? Wir beugen jetzt unsre Häupter und behaltet in euren Herzen, was eure Not ist. Möge Gott euch segnen.

117 Himmlischer Vater, ich habe diese liebliche Versammlung lange aufgehhalten, aber ich weiß nicht - vielleicht ist es das letzte Mal, wo ich hier bin. Du wirst bald wiederkommen, vielleicht ehe ich nach Hause komme. Aber eines ist gewiß, Du kommst. Ich mag sterben, ich muß vielleicht die Erde verlassen und wenn ich vielleicht in einem Jahr hierher zurückkäme, werden viele nicht mehr hier sein, die heute noch hier sind. Manche von euch, die hier sind, wissen, daß es das letzte mal, daß wir uns hier treffen. Dann treffen wir uns dort, im Gericht, und ich werde antworten müssen, was ich heute hier gesagt habe. Vater, ich habe ihnen Dein Wort gebracht.

118 Viele sind hier, die in dieser Konferenz heute morgen mit Dir sprechen möchten. Sie tun es jetzt und haben ihre Hände erhoben. Sie sind überdrüssig und müde, und sie wissen, die Weltkonferenzen haben keine Hoffnung.

119 Man kann nicht darauf bauen. Sie haben jetzt alle ihre Atombomben, ihre Astronauten und all das. Die ganze Welt ist am Zittern. Bald - ehe das Tausendjährige Reich beginnt - wird sie erschüttert werden und in Stücke zerfallen. Sie wird schwanken wie ein Betrunkener, der nicht weiß, wo er hingeht.



120 Aber es gibt ein Fundament, eine Gewißheit. Denn wir empfangen Dein Reich, das nicht erschüttert werden kann. Mögen wir uns alle beeilen, in dieses Reich jetzt hineinzukommen. Vater, segne sie alle. Sie haben ihre Hände erhoben, ihre Herzen und Häupter gebeugt. Wir sind jetzt in der Konferenz. Sende ihnen jetzt die Antwort.

Manche brauche das Heil, manche sind hier zum erstenmal. Mögen sie alle ihre Satzungen vergessen und mögen sie es empfangen, wie es zum erstenmal herunterkam. Nicht die Entscheidung einer Gemeinde, nicht das, was ein Priester sagt, sondern was die Entscheidung der Bibel uns allen sagt. Die Entscheidung von Gott, gemäß Apg. 2, als Er Seinen Heiligen Geist sandte und das Feuer auf die Gemeinde fiel. Das war Seine Entscheidung, wie eine Gemeinde leben muß und was sie tun muß. Vater, wir warten auf diese Entscheidung.